

Geld anlegen – die ethische



Dr. Stefan Streiff*

Das Geschäft mit dem «grünen» Geld floriert. Noch ist nicht absehbar, ob es sich beim gegenwärtigen Boom ökologischer und ethischer Geldanlagen nur um einen vorübergehenden Trend oder um eine kontinuierliche Entwicklung des Zuwachses handelt. Jedenfalls verzeichnet dieses Segment des Finanzmarktes in den letzten Jahren überdurchschnittliche Wachstumsraten.

In der Schweiz sind heute rund fünf Milliarden Franken in Banken, Fonds, Beteiligungsgesellschaften und in Vorsorgeeinrichtungen angelegt, die in ihrer Investmentpolitik ausdrücklich ökologischen beziehungsweise ethischen Kriterien folgen. Angesichts des gesamten Investitionsvolumens von etwa 5000 Milliarden Franken ist das ein verschwindend kleiner Anteil – aber dieser wächst und er wächst schneller als andere Finanzmarktsegmente. Was bedeutet dieser Trend und welche Gründe begünstigen ihn?

«Wenn das rasante Wachstum von ethisch-ökologischen Geldanlagen tatsächlich anhält, werden viele Unternehmen unter Druck kommen, ihre Geschäftspolitik ökologisch und teilweise sozial neu auszurichten», so prognostiziert die Erklärung von Bern. Ist das eine Illusion oder hat der ethisch-ökologische Umbau der Wirtschaft eben gerade begonnen?

Gründe und Ziele

Tatsache ist, dass immer mehr Menschen und auch Institutionen wie Pensionskassen, Kirchengemeinden und staatliche Organisationen wie etwa die AHV sensibel werden für die Macht auch ihres Geldes und für die Folgen, die ihre Anlagepolitik in einem grösseren Rahmen haben kann. Die Zeit scheint vorbei zu sein, in der man den Finanzmarkt als Tätigkeitsfeld einiger weniger Spezialisten verstand, deren Urteil man sich ohne weitere Bedenken anschloss. Es werden heute – mit der notwendigen Hilfe von Spezialisten – Handlungsalternativen

gesucht und gefunden, die es erlauben, der eigenen Zukunftsvision Ausdruck zu geben.

Das marktwirtschaftliche System, zu dem es nach dem Fall der Mauer keine Alternative zu geben scheint, schreibt keine Handlungsweisen vor, sondern es ermöglicht Handlungsfreiheit und fordert dazu auf, diese Freiheit wahrzunehmen. Alternativen werden – so könnte man im Blick auf den Boom ethisch-ökologischer Geldanlagen vermuten – innerhalb des Systems entwickelt. Geld ist nicht an sich gut oder schlecht. Im Verwendungszweck zeigt sich aber das, was für gut oder schlecht erachtet wird. Die Freiheit, über diesen Verwendungszweck mitentscheiden zu können, nehmen immer mehr Menschen wahr.

Mit Geld nicht einfach nur wieder Geld zu verdienen, sondern mit bewusstem Investieren Unternehmen und somit eine Entwicklung zu fördern, die ökologisch und sozial verantwortbar ist, das scheint das Ziel einer wachsenden Anzahl von Finanzmarkt-Akteuren zu sein. Im Hintergrund steht dabei die Annahme, dass die zukünftige Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit geht, das heisst, ein Ausbalancieren von ökonomischen, ökologischen und sozialen Faktoren zukünftige Entscheidungen prägen wird. Den einen scheint eine persönliche «Superior Investors Satisfaction» als Motivation für ihr bewusstes und verantwortliches Investieren schon ausreichend zu sein. Andere versprechen sich von ethisch-ökologischen Geldanlagen auch eine Hebelwirkung auf den Um-

rspektive

bau der gegenwärtigen Wirtschaftsweise. Ideal für alle wäre eine Kombination von beidem.

Auf dem Weg zu einer Investment-Ethik

Spuren der Idee eines Investierens in ethischer Perspektive lassen sich in die frühen Jahre des letzten Jahrhunderts zurückverfolgen. Der gegenwärtige Trend, der sich zu einer marktwirksamen Alternative im Umgang mit Geld entwickeln könnte, begann Mitte der 80-er Jahre. Wenige Banken schufen damals Kreditbedingungen für Projekte vor allem mit umwelt-, aber auch mit sozialverträglicher Zielsetzung. Inzwischen hat sich die Angebotspalette für private und institutionelle Anleger erheblich verbreitert.

Sowohl in Theorie als auch in der Praxis wird der Trend analysiert, beobachtet und kommentiert. Die angefügte Literaturliste empfiehlt wenige Publikationen, die interessierte Leser weiterführen können. Das zunehmende Interesse auch bei nicht professionellen Finanzakteuren verlangt nach Orientierung und praktischen Wegleitungen. Diesem Bedürfnis entspricht die von der Erklärung von Bern in Zusammenarbeit mit dem WWF Schweiz herausgegebene Broschüre. Sie enthält einen kritischen, aber sehr positiv gehaltenen Kommentar zur verantwortlichen Geldanlage wie auch einen Überblick über die heute in der Schweiz angebotenen Produkte.

Die ebenfalls erst kürzlich erschienene Broschüre von kirchlichen Institutionen steht im Zusammenhang mit der ökume- ➤



Literatur für den interessierten Leser

- Ethisch-ökologische Geldanlagen in der Schweiz. Handlungsvorschläge und Marktübersicht, hgg. von der Erklärung von Bern und dem WWF Schweiz, Zürich 2000.
- Koslowski, Peter: Ethik der Banken und der Börse, Tübingen 1997.
- Verantwortlich Geld anlegen. Ein Leitfaden für Kirchgemeinden und Privatpersonen, hgg. vom Institut für Sozialethik, *Justitia et Pax*, Brot für alle und Fastenopfer für die ökumenische Aktion 2001 mit dem Thema «Neue Noten braucht das Geld», Freiburg 2000.
- Ulrich, Peter; Jäger, Urs und Waxenberger, Bernhard: Prinzipiengeleitetes Investment, Beiträge und Berichte des Instituts für Wirtschaftsethik Nr. 83 und 84, St. Gallen 1998 und 1999.
- Walterspiel, Otto: art. Vermögensbildung, in: Handbuch der Wirtschaftsethik, Band 4, 606-632, Gütersloh 1999.

* Dr. Stefan Streiff, Inhaber von KOMMUNIKATION& ETHIK. Streiff in Gockhausen bei Zürich, unterstützt Organisationen der Wirtschaft und Gesellschaft bei der Bearbeitung unternehmensethischer Fragen. Geboren 6.12.1958 in Rio de Janeiro, Schweizer Staatsangehöriger. Studium der Theologie in Zürich und Rom, Doktorat an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich (1992). Assistent an der Theologischen Fakultät und dem Sozialethischen Institut der Universität Zürich (1987–1993). Pfarrer der Evangelisch-Reformierten Kirche in Wollerau und in Budapest (1994–1996). Assistent bei PFISTER Marketing & Kommunikation in Binningen und Management Weiterbildung an der Universität Zürich (1998–2000). Tätigkeitsgebiete: Unternehmensethik, Unternehmenskultur, Unternehmenskommunikation.

nischen Kampagne 2001 der kirchlichen Hilfswerke «Neue Noten braucht das Geld» und richtet sich in pragmatischer Ausrichtung nicht nur, aber in erster Linie an Vertreterinnen und Mitglieder der Kirche.

Die fortschreitende Erweiterung der Angebotspalette und die Verfeinerung des Instrumentariums sogenannter ethisch-ökologischer Geldanlagen bedarf aber auch der theoretischen Durchdringung. Wer auf diesem Feld tätig ist, merkt schnell, dass die Beantwortung der einen sogleich neue Fragen hervorruft und wie unabdingbar der intensive Dialog von Finanzexperten einerseits und Ökologen oder Ethikern andererseits für einen wirklich verantwortlichen Umgang mit Geldanlagen ist.

Hier wird ein zuvor kaum beachtetes Feld bearbeitet, eine veritable Investment-Ethik ist am Entstehen. Zu faszinieren vermag dabei die Begegnung oder Integration von handfesten ökonomischen und sogenannten «höheren» Werten des sozialen Zusammenlebens und des sorgsamsten Umgangs mit natürlichen Ressourcen. In einer Zeit, deren Denken und Tun hauptsächlich vom ökonomischen Paradigma gesteuert wird, ist das Suchen und Finden von Alternativen zum Ökonomistischen mindestens ein alles mitentscheidender Faktor.

Ethik und Erfolg

In Sachen sogenannter ethisch-ökologischer Geldanlagen ist Ethik nicht ein blosses Gesundheitbetonter Profitgier. Andererseits ist Ethik eben auch nicht der Erfolgsfaktor schlechthin, wie das die Marketingsprache entzückter Anbieter

bisweilen vorgaukeln möchte. Ethik ist schlicht und einfach eine bestimmte Perspektive, unter der das menschliche Tun des Geld-Investierens betrachtet wird. Es ist die Perspektive, die die Frage des guten Lebens und des gelingenden Zusammenlebens nicht ausser acht lassen kann.

Wer mit seinem Geld nur wieder noch mehr Geld verdienen will, wird sich nicht an ethisch-ökologische Anlagemöglichkeiten halten. Denn er weiss, dass sich mit rein ökonomistischem Kalkül in kurzfristigem Zugriff auf dem nur noch bedingt gesunden Börsenmarkt viel mehr verdienen (und bisweilen auch verlieren) lässt.

Das wirklich Interessante und Alternative an ethisch-ökologischen Geldanlagen ist die Tatsache, dass sich auch bei verantwortlichem Umgang mit Geld, auch unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsprinzipien und Antworten auf die Frage nach dem guten Leben eine mehr als nur respektable Rendite erzielen lässt.

Denn das Ethische an diesen Anlageformen besteht nicht darin, die klassischen ökonomischen Kriterien einfach ausser acht zu lassen. Das Ethische besteht darin, die Kriterien Risiko, Liquidität und Rendite mit dem Kriterium des Verwendungszwecks in einem langfristigen Horizont zu verbinden. Wenn diese Strategie keine Rendite ermöglichen würde, wäre das eine ethisch fragwürdige Anlagestrategie. Dass sie aber eine respektable, meist sogar gute und bisweilen bessere Rendite ermöglicht als andere Strategien, ist ein Erfolg, den keine vernünftige Ethik zu scheuen braucht. ■